

**Ergebnisprotokoll**  
**über die Sondersitzung des Akademischen Senats am 22. Juni 2005 (VI/18) von**  
**15.00 Uhr bis 16.00 Uhr im Konzilzimmer**

**Vorsitz:** Prof. Dr. Edda Siegl, MNF

**Anwesende stimmberechtigte Mitglieder:**

Prof. Dr. Wolfgang Bernard, PHF	
Prof. Dr. Dr. Wolfgang D. Gruner, PHF	i. V. von Prof. Dr. Wolfgang Nieke, PHF
Prof. Dr. Bernhard Hardtung, JUF	i. V. von Prof. Dr. H.–J. Schütz, JUF
Prof. Dr. Michael Hembus, AUF	
Prof. Dr. Bernhard Lampe, IEF	
Prof. Dr. Dr. Theodor Nebl, WSF	
Prof. Dr. Reinhard Schmidt, MEF	i. V. von Prof. Dr. Rudolf Guthoff, MEF
Prof. Dr. Peter Schuff-Werner, MEF	
Prof. Dr. Dieter Neßelmann, MNF	
Prof. Dr. Anna-Katharina Szagun, THF	
Dr. Barbara Amling, SZ	
Dr. Cornelia Mannewitz, PHF	
Dr. Viola von Oeynhausen, MNF	
Prof. Dr. Marianne Wigger, MEF	i. V. von Dr. Andreas Crusius, MEF
Sara Nagijew, IEF	
Maik Walm, PHF	
Thomas Wolff, MNF	
Dr. Christa Radloff, RZ	

**Anwesende beratende Mitglieder:**

Prof. Dr. Hans Jürgen Wendel	Rektor
Prof. Dr. Detlef Czybulka	Prorektor
Joachim Wittern	Kanzler
Prof. Dr. Wolfgang Schareck	Konzilspräsident
Prof. Dr. Alfred Leder	Dekan MSF
Prof. Dr. Brigitte Vollmar	Prodekanin MEF
Prof. Dr. Werner Müller	Prodekan PHF, ab 15.40 Uhr
Prof. Dr. Gerhard Maeß	Ehrensensator
Prof. Dr. Helga Joswig	Behindertenbeauftragte, ab 15.40 Uhr

**Vorläufige Tagesordnung:**

Informationen und Diskussion zum weiteren Vorgehen nach dem „gescheiterten  
Hasenwinkel IV“

Bericht: Rektor

Der Rektor berichtete, dass die Hochschulrektoren einen Tag vor dem geplanten Treffen mit dem Bildungsminister in Hasenwinkel am 9. Juni 2005 eine überarbeitete Liste der Kompetenzfelder vom Bildungsminister erhalten hatten. Die überarbeitete Fassung enthielt aber nur punktuelle Änderungen gegenüber dem vorherigen Konzept. So wurde u. a. der Studiengang Mathematik neu aufgenommen. Auch war immer noch die Rede von gemeinsamen Fakultäten.

Der vom Minister vorgesehene Zeitplan für die Beratung mit den Rektoren in Hasenwinkel am 9. Juni 2006 sah lediglich 2 Stunden Diskussion vor (Sitzungsbeginn um 14.00 Uhr, Pressekonferenz 16.00 Uhr). Eine konstruktive Diskussion zur Hochschulpolitik wäre in diesem Zeitrahmen nicht möglich gewesen.

Aus den genannten Gründen hatten sich die Hochschulrektoren darauf geeinigt, nicht zum Treffen nach Hasenwinkel zu fahren.

Nach dieser Einführung stellte der Rektor dem Senat die gemeinsame Stellungnahme der Hochschulrektoren „Die wissenschaftlichen Kompetenzfelder an den Hochschulen in Mecklenburg-Vorpommern und ihr Beitrag zur Landesentwicklung“ vor. Die Stellungnahme der Hochschulrektoren (siehe Anlage zum Protokoll) stimmt in weiten Teilen mit der Langfassung der Vorlage des Rektors „Die wissenschaftlichen Kompetenzfelder der Universität Rostock im Rahmen der Hochschullandschaft in Mecklenburg-Vorpommern“ für die Senatssitzung am 1. Juni 2005 überein. Am Ende der Stellungnahme wurden die wissenschaftlichen Kompetenzfelder aller sechs Hochschulen aufgelistet.

In der gemeinsamen Stellungnahme begründen die Hochschulrektoren, warum die modifizierte Version des Kompetenzfelderkonzeptes des Bildungsministers nicht als gemeinsame Diskussionsgrundlage zur Entwicklung der Hochschullandschaft im Lande dienen kann. Im Einzelnen werden folgende Argumente aufgeführt:

- Die Kompetenzfelder des Bildungsministers wurden aus praktischen Anwendungen heraus definiert. Es wurde nicht beachtet, dass sich wissenschaftliche Kompetenzfelder aus den vorhandenen wissenschaftlichen Schwerpunkten der Hochschulen herleiten sollten.
- Die Grundlagenforschung als gesetzlich vorgegebene Hauptaufgabe der Universitäten wurde im Kompetenzfelderkonzept nicht berücksichtigt. Überwiegend wurden nur die Lehrangebote ausgewiesen. Demzufolge wurden Fächerdoppelungen in der Lehre aufgegriffen, während Unterschiede in den Forschungsschwerpunkten unberücksichtigt blieben.
- Durch die ausschließliche Unterordnung der Ausrichtung der Hochschulen auf die Landesinteressen werden die Anforderungen an international wettbewerbsfähige Hochschulen vernachlässigt.
- Im Kompetenzfelderkonzept wurden die Lehrangebote der Universitäten und Fachhochschulen gemeinsam dargestellt, ohne die Verschiedenartigkeit der Ausbildungsziele und -wege zu berücksichtigen.

Zum weiteren Verfahren erklärte der Rektor, dass die Landesrektorenkonferenz sich zu weiteren Gesprächen mit dem Bildungsminister bereit erklärt hat.

Im Anschluss an die Ausführungen des Rektors fand eine Aussprache statt. Der Rektor nahm zu den aufgeworfenen Fragen wie folgt Stellung:

- Die Stellungnahme der Hochschulrektoren wurde am 20. Juni 2005 an den Bildungsminister verschickt.
- Bisher haben nur vier der sechs Hochschulen des Landes Bereitschaft signalisiert, sich auf ein gemeinsam abgestimmtes Landeshochschulkonzept zu einigen.

- Sowohl in der Landesregierung als auch im Landesparlament ist die Absicht des Bildungsministeriums umstritten, das LHG M-V dahingehend zu ändern, dass das Recht zur Einrichtung und Aufhebung von Studiengängen von den Hochschulen wieder an den Bildungsminister übergeht.
- Unklar ist zurzeit, ob die Landesregierung auch Einschnitte am Budget der Hochschulen im Landeshaushalt 2006/2007 plant. Der Rektor vermutet, dass die Universität über Budgetkürzungen zu Stelleneinsparungen gezwungen wird.
- Der Rektor lehnte das Wismarer Hochschulkonzept ab. Er verwies darauf, dass die dortigen Hochschul-GmbH durch öffentliche Mittel subventioniert werden soll.
- Neben den Universitäten wollen auch die Fachhochschulen Masterstudiengänge anbieten. Sie streben keine Verschmelzung mit den Universitäten an, sondern vielmehr ihre Weiterentwicklung in Richtung Universität.
- Die Problematik der Studiengebühren im Lande ist politisch noch völlig unklar.
- Die Einigkeit der Hochschulrektoren ist nicht sehr belastbar.
- Der Rektor unterstrich, dass sich die Universität auf Einsparungen einstellen muss. Insbesondere der Senat wird sich in naher Zukunft mit Strukturfragen auseinandersetzen müssen.

bestätigt:

gez.  
Prof. Dr. Edda Siegl  
Vorsitzende des Senats

Protokoll:

gez.  
Isabella Gatzke  
Referat 1.2